

Handreichung für den Umgang mit dem Logbuch

Ingeborg Rindt (Am Mellensee) Hermann Zöllner (Berlin),
Version Mai 2014

Wozu ein Logbuch?

Die Organisation der Arbeit mit dem Logbuch

Kommentierung der einzelnen Seiten:

Meine Schule

Unsere Schulregeln – Unsere Klassenregeln

Mein Stundenplan

Wochenübersicht

**Zensuren und andere Lernergebnisse in den Unterrichtsfächern...
und darüber hinaus**

Bilanz- und Zielgespräche

Platz für mehr

Beispiel Wochenplan

Schuljahreskalender

Auswertung

Hinweise und Kontakt

Wozu ein Logbuch?

Wie in der Seefahrt im Logbuch der Standort des Schiffes auf seiner Fahrt aufgeschrieben wurde, so kann die Schülerin/ der Schüler den Stand ihres/seines Lernens im Lern-Logbuch dokumentieren und verbessern. In der vorliegenden Form ersetzt es gleichzeitig Mitteilungsheft, Hausaufgabenheft, Entschuldigungszettel u.Ä.

Das Logbuch unterstützt die Schülerin/den Schüler dabei, das eigene Lernen zu verbessern, indem sie/er sich kontinuierlich das ganze Schuljahr hinweg damit auseinandersetzen muss, sein Lernen zu planen, überwachen und einzuschätzen, Ziele aufzustellen und sich Ergebnisse und Interessen an Themen im Unterricht und an außerunterrichtlichen Gegenständen bewusst zu machen. Das Logbuch kann also Lernstrategien fördern, insbesondere metakognitive, motivationale und Organisationsstrategien (Ressourcenstrategien).

Wirksam wird eine solche Förderung von Lernstrategien, wenn diese im Unterricht an Inhalte der Fächer gebunden und in diesem Rahmen konkret thematisiert werden (direkte Förderung).

Außerdem wirkt es unterstützend, die Schülerin/ den Schüler regelmäßig zu beraten und die Erziehungsberechtigten einzubeziehen.

Die Wirkung des Logbuchs hängt auch von der Gestaltung des Unterrichts ab. Er sollte, wie es in der Fachsprache heißt, eine Lernzielstruktur haben:

- Die Orientierung richtet sich auf das Verständnis des Lerngegenstands und nicht auf die Leistungsbewertung.
- Der Fokus liegt auf der Verbesserung des einzelnen Schülers.
- Der Unterricht bietet Raum für selbstgesteuertes Lernen.
- Es werden kooperative Unterrichtsmethoden bevorzugt.
- Fehler werden als Anlass für Verbesserungen betrachtet (Trennen von Lern- und Leistungssituationen).

Lehrerinnen und Lehrer, die mit dem Logbuch arbeiten, berichten, dass die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für ihr Lernen übernehmen, sich besser selbst einschätzen können und ihr Lernen verbessern. Auch die Zusammenarbeit mit den Eltern werde intensiver. Der Erwerb von Lernstrategien ist ein Schlüssel, weil sie auf alle (Lern-)Aufgaben in und außerhalb der Schule angewendet werden und die Ergebnisse verbessern können.

Die Organisation der Arbeit mit dem Logbuch

Damit das Logbuch nicht nach wenigen Wochen weggelegt wird, weil sein Einsatz Mehrarbeit mit sich bringt, und alle Beteiligten zur alten Routine zurückkehren, muss die Arbeit mit dem Logbuch gut organisiert werden.

Zeit

Die Schülerinnen und Schüler müssen den Umgang mit dem Logbuch erlernen. Es braucht also eine Einführungsphase. Ebenso benötigen sie Zeit, um ihre Einträge vorzunehmen. Die Lehrerinnen und Lehrer benötigen Zeit, um regelmäßig das Logbuch zu lesen, Mitteilungen einzuschreiben und die Schülerinnen und Schüler zu beraten. Deshalb soll im Schultag eine Zeitressource geschaffen werden; wie dies ermöglicht wird, hängt von der Schulsituation ab. Denkbar sind z. B. eine Klassenstunde aus dem Ganztagsbudget dafür zu verwenden, einen festen Termin im Mittagsband einzurichten oder ein flexibles Zeitfenster im Unterricht der Klassenlehrerin oder des Klassenlehrers vorzuhalten. Optimal wäre es, wenn die Zeit für Beratung und Arbeit mit dem Logbuch im Stundenplan verankert wird.

Rituale

Damit die Schülerinnen und Schüler den Stellenwert des Logbuchs von Anfang an schätzen, hat es sich als wirksam gezeigt, es in der ersten Stunde des Schuljahres jede/r Schülerin/Schüler zu überreichen und seinen Sinn und Zweck zu erläutern.

Information

Da das Logbuch ein Mittel der Kommunikation zu den Eltern/Erziehungsberechtigten darstellt, ist es sinnvoll, zeitnah mit dem Beginn des Logbucheinsatzes diese ausführlich über das Ziel und die Arbeit mit dem Logbuch zu informieren und für das Anliegen zu gewinnen.

Alle in der Klasse arbeitenden Pädagogen sollen über Zielsetzung und die praktische Arbeit mit dem Logbuch informiert werden. Das erhöht die Akzeptanz und schafft Voraussetzungen, dass sie sich an der Arbeit mit dem Logbuch beteiligen.

Betreuung und Beratung

Diese Aufgaben liegen in der Regel bei der Klassenlehrerin oder beim Klassenlehrer. Gibt es einen Stellvertreter und/oder Sozialpädagogen, kann die Betreuung und Beratung der Schüler aufgeteilt werden. Die/der Betreuende soll die Einträge wöchentlich lesen, eine Rückmeldung geben und je nach individuellem Bedarf zeitnah die Einträge mit der Schülerin/ dem Schüler ausführlich besprechen.

Die Beratung wird strukturiert durch die Bilanz- und Zielgespräche, die je nach individuellem Bedarf zwei- bis viermal im Schuljahr stattfinden können, durch individuelle Beratungen, die sich nach dem individuellen Bedarf richten und den wöchentlichen knappen Rückmeldungen zu den Einträgen.

Wochenübersicht

Woche vom _____ bis zum _____

Mein Wochenziel und wie ich es erreichen will: _____

erreicht / nicht erreicht, weil: _____

	Montag	Dienstag	Mittwoch
Wie ich heute gearbeitet habe:	Wie ich heute gearbeitet habe:	Wie ich heute gearbeitet habe:	
😊 😐 😞	😊 😐 😞	😊 😐 😞	

Durch die kontinuierliche Arbeit mit den Wochenblättern wird die Schülerin/ der Schüler angeregt, über ihr/sein Lernen nachzudenken, es zu planen, Ziele zu entwickeln und Motivation aufzubauen, kurz: organisatorische, metakognitive und motivationale Lernstrategien auszubilden. Dieser Entwicklungsprozess wird verstärkt, wenn ein Begleiter mit der Schülerin/dem Schüler regelmäßig über die Eintragungen spricht. Nicht alle Felder müssen immer ausgefüllt werden, auch dies kann in den Beratungsgesprächen vereinbart werden.

Das Wochenziel formuliert die Schülerin/ der Schüler selbst. Ziele können fachspezifisch sein, Projekte betreffen, sich auf angestrebte Lernergebnisse oder das Arbeits- und Sozialverhalten beziehen. Sie sind auf die Verbesserung des aktuellen Lernstandes gerichtet.

Lernpsychologisch betrachtet haben sie eine den Lernprozess steuernde Funktion.

Anfangs wird es vielleicht notwendig sein, Anregungen zu geben, wie Ziele formuliert werden (Hilfe: SMART). Es erhöht die Klarheit, worauf sich die Verbesserungen des Lernens richten sollen, wenn die Wochenziele sich auf die langfristigen Ziele (siehe Bilanz- und Zielgespräche) beziehen.

Wichtig ist, konkrete Schritte zu benennen, wie das Wochenziel erreicht werden soll. So kann die Schülerin/ der Schüler auch leichter einschätzen und begründen, ob und warum sie/er das Wochenziel erreicht oder nicht erreicht hat. Dies hilft, ein neues Wochenziel aufzustellen.

In der Beratung soll die Relevanz des Ziels für die Schülerin/ den Schüler thematisiert werden: „Warum hast du dir dieses Ziel gestellt?“ Jüngere Schüler nennen häufig solche Ziele, von denen sie meinen, dass sie den Lehrkräften gefallen. Sie entwickeln dann aber keine Bereitschaft, diese auch zu verfolgen. Auch für die Machbarkeit und Erreichbarkeit, also eine realistische Zielsetzung müssen die Schülerinnen und Schüler zunächst sensibilisiert werden.

Die Erfahrung mancher Lehrkräfte zeigt, dass Ziele präziser formuliert werden, die Arbeitsplanung genauer ist und die Schülerinnen und Schüler sie auch besser verinnerlichen, wenn immer zwei Schülerinnen/Schüler sich gegenseitig Ziele und Arbeitsplanung vorstellen und kritisch rückfragen.

Im mittleren Feld werden in die schmalen Spalten die Fächer eingetragen. Es können auch Blöcke gebildet werden oder für das Lernen relevante weitere Aktivitäten eingetragen werden. In die breiten Spalten können die Schülerinnen und Schüler ihre Tätigkeiten in den einzelnen Stunden, das Unterrichtsthema, die eigene Planung im Rahmen individualisierten Lernens („Wann will ich was mit wem machen, was brauche ich dafür?“), Hausaufgaben u.a. eintragen (vgl. das Beispiel am Ende des Logbuchs).

Bilanz- und Zielgespräche

1. Gespräch

Bilanz- und Zielgespräche – 1. Gespräch

Meine Ausgangsposition	
aus meiner Sicht:	aus Sicht der Schule:
_____	_____
_____	_____
_____	_____
Meine Ziele: _____	

Wie kann ich meine Ziele erreichen? _____	

Was kann ich selbst tun? _____	

Welche Unterstützung erhalte ich? _____	

Datum/Unterschrift:	
Schüler/in	Schule
_____	_____
	Erziehungsberechtigte

Die Vorlagen für die Bilanz- und Zielgespräche wurden an die aktuelle und weit verbreitete Struktur solcher Gespräche angepasst. Der Vorlage folgend kann man das Gespräch strukturieren. Die Vorlage für das erste Gespräch unterscheidet sich von den weiteren. Im ersten Gespräch wird zunächst die Ausgangssituation festgestellt. Diese kann sich aus Sicht der Schule und der Schülerin/des Schülers durchaus unterscheiden. Die Analyse der Ausgangssituation muss sich nicht ausschließlich auf die Schule beziehen, sondern es können auch allgemeine Stärken und Interessen angesprochen werden. Stärken werden z.B. bei den individuellen berufsbezogenen Profilanalysen festgestellt, es gibt aber auch andere geeignete Materialien wie z.B. der Profilpass für Jugendliche (vgl. Literaturangabe).

Aufbauend auf der Ausgangssituation werden Ziele aufgestellt; im Unterschied zu den Wochenzielen sollen diese langfristig und komplex sein, aber Wege zur Zielerreichung müssen dennoch festgelegt werden. Ziele und Wege können in den Wochenzielen operationalisiert und konkretisiert werden. Daran anschließend wird aufgeschrieben, was die Schülerin/ der Schüler selbst tut und auf welche Unterstützung sie/er bauen kann.

Beispiel Wochenplanung/Schuljahreskalender

Das Beispiel soll Anregungen liefern, wie die Wochenseiten ausgefüllt werden können. Der Kalender wird von vielen Schulen für eine transparente Terminplanung genutzt (Wandertage, Klassenarbeiten, Schulfeste, Projektstage, Elternsprechtage usw.)

Auswertung

Da die Arbeit mit dem Logbuch für alle zunächst einen Mehraufwand mit sich bringt, macht es Sinn, sie auszuwerten... Untersucht werden können

- wie das Logbuch in den einzelnen Klassen einer Schule eingesetzt wird,
- ob und welche Wirkungen es auf das Lernen hat,
- ob und welche Auswirkung die Arbeit mit dem Logbuch auf die Selbstständigkeit der Schülerin/ des Schülers hat,
- wie groß der Arbeitsaufwand der Lehrerinnen und Lehrer ist,
- ob es Einfluss auf die Beteiligung der Eltern/Erziehungsberechtigten hat,
- ob und in welcher Weise die Vereinbarungen
 - Wirkungen auf das Lernen der Schülerin/ des Schüler und das Handeln der Lehrerinnen/Lehrer und Eltern/Erziehungsberechtigten haben
- wie die organisatorischen Rahmenbedingungen gestaltet werden, wie sie eingeschätzt und ggf. verändert werden sollten,
- ob und welche Auswirkungen das Logbuch auf das Lernklima insgesamt hat.

Wir bieten interessierten Schulen an, sie bei der Evaluation zu unterstützen.

Literatur

- Vertiefende Ausführungen zur Bedeutung der metakognitiven Lernstrategien, zu den praktischen Erfahrungen mit dem Logbuch/Lernplan, zur Zielformulierung und zur Beratung findet man in folgender Broschüre:

 Verbundprojekt Lernen für den Ganzttag Berlin und Brandenburg (Hrsg): Individuelle Förderung – Chancen, Möglichkeiten, Anforderungen. LISUM Berlin-Brandenburg, Ludwigsfelde 2008
 Darin sind vor allem die Bausteine „selbst gesteuertes Lernen“ und „Lernprozesse pädagogisch diagnostizieren und Lernende beraten“ für die Arbeit mit dem Logbuch relevant.
http://www.ganztag-nrw.de/movies/modul_08.pdf
- Hintergrundinformationen zur Bedeutung der Interessen für das Lernen:
 Andreas Krapp(2004): Welche Bedeutung hat die Interessentheorie für die pädagogisch-psychologische Motivationsforschung? (Folien im Internet verfügbar)
 Schiefele, Ulrich (2008): Lernmotivation und Interesse. In: Schneider, W. & Hasselhorn, M. (Hrsg.): Handbuch der pädagogischen Psychologie. Göttingen

- Weiterführende Informationen zur Förderung von Motivation:
Markus Dresel (o.J.): Lernmotivation und Selbstreguliertes Lernen als grundlegende Kompetenzen zum lebenslangen Lernen: Bedeutung, Defizite, Förderung (Folien) unter:
http://www.bmukk.gv.at/medienpool/17392/III_20081105__dresel.pdf
- Weiterführende Informationen zu Lernstrategien:
Mandl, Heinz/Friedrich, H.F. (2006): Handbuch Lernstrategien. Göttingen
- Selbstregulationstest:
Ziegler u.a.(o.J.): Diagnostik selbstregulierten Lernens mit dem FSL-7, unter:
<http://www.psycho.ewf.uni-erlangen.de/mitarbeiter/ziegler/publikationen/Publikation09.pdf>
- Material zur Erfassung von Stärken und Interessen:
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung u.a. (o.J.): ProfilPASS für junge Menschen
Informationen unter www.profilpass.de

Alle Links wurden am 04.05.14 überprüft.

Kontakt

hermann.zoellner@googlemail.com

riing@gmx.net